

Regierungsratsbeschluss

vom 1. September 2025

Nr. 2025/1418

Beiträge an Projekte der Entwicklungszusammenarbeit für das Jahr 2025

1. Ausgangslage

Die Grundlagen zur Ausrichtung von Beiträgen an Projekte der Entwicklungszusammenarbeit finden sich in RRB Nr. 3069 vom 21. Oktober 1987, RRB Nr. 1802 vom 25. August 1998 und RRB Nr. 1402 vom 21. September 2021. Das jährlich zur Verfügung stehende Budget beträgt Fr. 100'000.00 und wird vollumfänglich aus den Mitteln des Swisslos-Fonds finanziert. Mit der Ausarbeitung der Unterstützungsvorschläge ist die Abteilung Swisslos-Fonds beauftragt. Bei der Auswahl der Projekte werden nachfolgende Kriterien berücksichtigt:

Verbesserung des Stands der Alphabetisierung

Es werden in erster Linie Projekte unterstützt, die den Stand der Alphabetisierung der Bevölkerung verbessern, z.B. eine Alphabetisierungskampagne anstossen, weiterführen oder die Alphabetisierung im Rahmen übergeordneter Zielsetzungen fördern.

Verbesserung von beruflichen Kompetenzen

Es werden Projekte unterstützt, die eine Verbesserung der beruflichen Kompetenz, vorrangig in den Bereichen Landwirtschaft und Hygiene bewirken. Schwerpunktmässig ist die Ausbildung der Menschen in den unterstützten Gebieten anzustreben.

Verbesserung der Situation der Frauen

Es werden Projekte unterstützt, die zum Ziel haben, die Situation der Frauen in den betroffenen Gebieten in wirtschaftlicher, beruflicher, kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht zu verbessern.

Kontinuität

Es werden Projekte bevorzugt, die eine längerfristige Perspektive besitzen. Ein mögliches Ziel ist es, dass sich Beziehungen zwischen den Projektträgerschaften aus dem Kanton Solothurn und den Menschen im betroffenen Gebiet entwickeln.

2. Erwägungen

2.1 Beiträge an ausländische Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

2.1.1 Projekt «Paza La Paz» in Kolumbien der Siftung Horyzon, Olten

Kolumbien hat immer noch die höchste Arbeitslosenquote in ganz Lateinamerika. Hinzu kommt die Gewalt durch Drogenkartelle und kriminelle Gruppierungen. Gerade bei Jugendlichen, die in marginalisierten Verhältnissen aufwachsen, ist die Perspektivlosigkeit stark zu spüren.

«Paza la Paz» ist ein spanisches Wortspiel und bedeutet «ein Schritt hin zum Frieden». Dies verdeutlicht, was mit dem Projekt erreicht werden soll. Jugendliche aus besonders

armen und gewaltbetroffenen Vierteln sind mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Deshalb werden sie durch das Projekt in erster Linie dabei unterstützt, ihre Grundbedürfnisse in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Arbeit zu decken. Durch das Projekt wird ermöglicht, dass die Jugendlichen dort Unterstützung erhalten, wo ihre individuellen Bedürfnisse besonders gross sind. Durch die Vermittlung von Lebenskompetenzen wird den Jugendlichen in einem ersten Schritt das nötige Rüstzeug mitgegeben, damit sie sich in ihrem schwierigen Umfeld behaupten können und nicht in illegale Aktivitäten verwickelt werden. In einem weiteren Schritt werden die Jugendlichen dabei begleitet, eine persönliche Vision für ihre Zukunft zu entwickeln. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung übernehmen sie selbst eine aktive Rolle. Mit selbst gestalteten Aktivitäten bringen sie ihr neu erlangtes Wissen und ihre Fähigkeiten in ihr soziales Umfeld ein. Sie übernehmen dort eine Vorbildfunktion und setzen sich in ihrer Gemeinschaft für eine friedlichere, inklusivere und gerechtere Gesellschaft ein.

Das Projekt «Paza la Paz» wurde bereits im Jahr 2024 mit einem Beitrag unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll die Weiterführung des Projekts auch im Jahr 2025 begleitet werden.

2.1.2 Projekt «Schulbildung in Indien» der Stiftung Usthi, Jona

Knapp ein Drittel der Menschen in Indien leben in multidimensionaler Armut. Sozial und wirtschaftlich benachteiligte Familien sind daher allzu oft nicht in der Lage, die Kosten für den Schulbesuch ihrer Kinder aufzubringen. Problematisch ist auch die Qualität der Schulbildung, da das indische Bildungssystem weitgehend auf das Auswendiglernen von Inhalten fokussiert ist. Die Schulklassen sind oft sehr gross, sodass meist wenig Zeit für Fragen bleibt und auf die Unsicherheiten der Kinder nicht ausreichend eingegangen werden kann. Die Wohnverhältnisse der von Armut betroffenen Familien sind insbesondere in Grossstädten oft beengt und als Ort zum Lernen nicht ideal. Aufgrund fehlender Perspektiven in ländlichen Gegenden strömen täglich unzählige Menschen in die urbanen Zentren. Kinder, die sich mangels Beschäftigung und familiärer Fürsorge in den Strassen der Städte herumtreiben, laufen Gefahr, Menschenhändlern zum Opfer zu fallen, die sie ins Sexgewerbe oder als billige Arbeitskräfte verkaufen.

Das Projekt «Schulbildung in Indien» bietet Kindern eine Perspektive für ihre Zukunft. Durch Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe erhalten sie ein solides Fundament für ihre Zukunft und bessere Chancen, sich aus der Armut zu befreien. Die Kinder sind in Schulen eingeschrieben und brechen nicht während des Jahres die Schule ab. Den Kindern wird ein motivierender und sicherer Raum zum Lernen geboten. Neben einer Schulbildung erhalten sie Zugang zu sauberem Trinkwasser, bekommen eine warme Mahlzeit und können sich kindgerecht entwickeln. Durch regelmässige Gesundheitschecks wird zudem sichergestellt, dass die Gesundheitsversorgung der Kinder gewährleistet ist. Der Schulbesuch verhindert zudem, dass die Kinder sich auf der Strasse herumtreiben und schützt sie damit vor Menschenhandel.

Das Projekt «Schulbildung in Indien» wurde bereits in den Jahren 2022, 2023 und 2024 mit einem Beitrag unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll die Weiterführung des Projekts auch im Jahr 2025 finanziell begleitet werden.

2.1.3 Projekt «Finanzielle Unterstützung für die von Menschenhandel betroffenen Frauen und Kinder in Nepal» des Vereins RIDS-Schweiz, Reitnau

Frauen und Kinder sind in Nepal besonders gefährdet, in die Fänge des

Menschenhandels zu geraten. Junge Mädchen werden oft mit falschen Versprechen über Bildung oder Arbeit aus den eher ländlichen Regionen von Nepal in die Grossstädte gelockt und fallen dort Menschenhandel zum Opfer. Den Familien der Opfer stehen nur geringe finanzielle Mittel und soziale Kompetenzen zur Verfügung, um betroffene Angehörige aus den Fängen des Menschenhandels zu retten.

Das Projekt unterstützt Kinder von Überlebenden des Menschenhandels und Kinder, die einem hohen Risiko ausgesetzt sind, in Kathmandu in die Fänge des Menschenhandels zu geraten. RIDS-Schweiz arbeitet mit der lokalen nepalesischen Institution Asha Nepal zusammen, deren Projekte bis zu 80 Kinder umfassen, die erfolgreich in ihre Familien und Gemeinden reintegriert wurden. Die laufende Bildungsunterstützung soll den finanziellen Druck mindern, der insbesondere Mütter zurück in die Situation des Menschenhandels treibt. Das Projekt sichert das Recht auf Zugang zu Bildung, indem es alle Schulkosten und die damit verbundenen Aktivitäten für eine nachhaltige Wiedereingliederung abdeckt. Durch die Gewährleistung von Bildungschancen für die Opfer des Menschenhandels und deren Kinder geht das Projekt gegen den generationenübergreifenden Kreislauf der Ausbeutung vor.

Das Projekt «Finanzielle Unterstützung für die von Menschenhandel betroffenen Frauen und Kinder in Nepal» wurde bereits in den Jahren 2023 und 2024 mit einem Beitrag unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll die Weiterführung des Projekts auch im Jahr 2025 finanziell begleitet werden.

2.1.4 Projekt «Tageszentren für Frauen auf der Flucht auf Lesbos und Athen» des Vereins SAO, Würenlos

Jede zweite Person auf der Flucht ist eine Frau, ein Mädchen, eine Schwangere, eine allein flüchtende Mutter oder eine entwurzelte ältere Frau. Frauen sind vor, während und nach der Flucht geschlechtsspezifischen Risiken wie sexueller Gewalt, Zwangsprostitution und Menschenhandel ausgesetzt. Auch Flüchtlingslager bieten häufig weder angemessenen Schutz noch Infrastrukturen für die spezifischen Bedürfnisse von Frauen.

Das Projekt bietet zwei auf traumatische Erlebnisse spezialisierte Tageszentren für geflüchtete Frauen und ihre Kleinkinder in Griechenland an. Es handelt sich um das Bashira Centre auf Lesbos und um das Amina Centre in Athen. Mit dem Programm «Back on Track» werden die Klientinnen zusätzlich auf ihrem weiteren beruflichen Weg begleitet. Das Bashira Centre ist eine Oase der Ruhe mit einem psychosozialen Angebot. Die Klientinnen können erste Schritte zur Verarbeitung ihrer Traumata machen, Erfahrungen austauschen, sich informieren, einer kunsthandwerklichen Tätigkeit nachgehen sowie an informellen Konversationskursen in Englisch und diversen Workshops teilnehmen. Sie erhalten Zugang zu saisongerechter Kleidung und Schuhen für sich und ihre Kinder. Das Amina Centre bietet professionelle Unterstützung für traumatisierte, besonders verletzte, behinderte und ältere Frauen auf der Flucht. Neben der Trauma orientierten Beratung und psychosozialen Dienstleistungen umfasst das Programm auch praktische Unterstützung sowie verschiedene Workshops gemeinsam mit spezialisierten Organisationen zu rechtlichen und gesundheitlichen Themen wie Körperarbeit und sexueller Gewalt.

Das Projekt «Tageszentren für Frauen auf der Flucht auf Lesbos und Athen» wurde bereits in den Jahren 2023 und 2024 mit einem Beitrag unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll die Weiterführung des Projekts auch im Jahr 2025 finanziell begleitet werden.

2.1.5 Projekt «Ausbildung für nachhaltige Ernährungs- und Einkommenssicherung für Frauen und Bauernfamilien in Burkina Faso» des Vereins newTree, Bern

Der Verein newTree unterstützt zusammen mit dem operativen Partner «tiipaalga», Bauernfamilien in Burkina Faso, damit sie ihre Felder nachhaltiger bebauen können, einen Beitrag für ein gesundes Ökosystem leisten, somit widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels sind und Ernährungs- und Einkommenssicherheit erhalten.

Burkina Faso gehört zu den Ländern mit dem tiefsten Human Development-Index. Ein grosser Teil der Bevölkerung ist von den landwirtschaftlichen Erträgen abhängig und auf fruchtbare Böden angewiesen. Als Folge der Klimakrise und durch Übernutzung der natürlichen Ressourcen sind die Böden ausgelaugt und ausgetrocknet. Zunehmende Wetterextreme machen die Regenzeiten unberechenbar und kürzer. Die Rückhaltefähigkeit von Böden für Wasser und Nährstoffe nimmt ab. Bauernfamilien verlieren lebensnotwendige Ernteerträge und Einkommen, die sie zur Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse wie Gesundheit und Ausbildung benötigen. Pro Jahr werden 5'800 Bauernfamilien im ländlichen Burkina Faso ausgebildet und begleitet. Oft werden pro Familie mehrere Personen gefördert. Erlebt eine Bauernfamilie den Nutzen der angewandten Methoden direkt, ist sie motiviert, die erlernten Techniken langfristig umzusetzen. Es sollen möglichst viele Eigenmittel eingesetzt werden, ergänzt durch Ausbildungen in den Methoden, die sie für die Zielerreichung benötigen. Frauen gewinnen an Selbstvertrauen, nehmen bewusst am Entscheidungsprozess teil und übernehmen Verantwortung.

Das Projekt «Ausbildung für nachhaltige Ernährungs- und Einkommenssicherung für Frauen und Bauernfamilien in Burkina Faso» wurde bereits im Jahr 2024 mit einem Beitrag unterstützt. Im Sinne der Kontinuität soll die Weiterführung des Projekts auch im Jahr 2025 finanziell begleitet werden.

2.1.6 Projekt «Empower AgriWomen» in der Ukraine der Stiftung Swisscontact, Zürich

Die Stiftung stärkt den ukrainischen Agrarsektor, indem Frauen in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft in der Region Oblas Tschirnihiw unterstützt werden. Mit dem Krieg und der Einberufung vieler Männer hat sich die gesellschaftliche und wirtschaftliche Rolle der Frauen deutlich erweitert. Die Frauen sollen beim Aufbau erfolgreicher Unternehmen unterstützt werden, zum Wohl ihrer Familien, Gemeinden und zur Stärkung der Ernährungssicherheit der Ukraine.

Die Ukraine leidet unter einer beispiellosen Krise. Das Land stützt sich seit langem auf seine enormen Ressourcen in der Landwirtschaft. Durch den jüngsten bewaffneten Konflikt ist der Agrarsektor unter erheblichen Druck geraten. Trotzdem ist der Sektor für die wirtschaftliche Stabilität sehr wichtig und hat viel Potenzial für die Zukunft. Swisscontact unterstützt Frauen, die in der landwirtschaftlichen Kleinproduktion tätig sind. Das Projekt ermöglicht ihnen, sich in Kooperativen zu organisieren, Zugang zu wertvollen Ressourcen wie Ausbildung und Produktionsmaterial zu erhalten, neue Geschäftsbeziehungen mit grösseren Verarbeitungsbetrieben einzugehen und Zugang zu Finanzmitteln zu erhalten.

Das Projekt «Ukraine Empower AgriWomen» unterstützt Frauen in der Region Oblas Tschirnihiw, mit dem Ziel, erfolgreiche Unternehmen aufzubauen. Diese sollen es ihnen ermöglichen, ihre Familien zu ernähren, zum Wohlstand ihrer Gemeinden beizutragen und letztlich die Ernährungssicherheit in der Ukraine stärken.

2.1.7 Projekt «APPI: Empowerment, Prävention, Schutz, Eingliederung» der Stiftung Apprentis d'Auteuil International, Genf

Die Stiftung setzt sich in der Schweiz und im Ausland für stark gefährdete Jugendliche ein. Ihre Tätigkeit gliedert sich in vier Programme: Kinderschutz, berufliche Eingliederung junger Menschen, Begleitung von Familien und Verteidigung der Kinderrechte.

Der Libanon befindet sich in einer multidimensionalen Krise, in der sich Krieg, wirtschaftlicher Zusammenbruch, politische Instabilität, soziale Spannungen sowie die anhaltenden Folgen der Covid-19-Pandemie und der tragischen Explosion im Hafen von Beirut im Jahr 2020 miteinander verbinden. Der Zugang zu grundlegenden Ressourcen wie finanziellen Mitteln, sauberem Wasser, Strom, gesunder Ernährung und sozialer Sicherheit bleibt schwierig und unsicher. Die anhaltende Bankenkrise erschwert es vielen Menschen, auf ihr Geld zuzugreifen, was es für zahlreiche Familien zunehmend unmöglich macht, die täglichen Bedürfnisse zu decken. Schätzungsweise 80% der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. In einem solchen Umfeld sind Kinder, insbesondere Mädchen, sowohl libanesische als auch Flüchtlingskinder, besonders gefährdet. Sie sind vermehrt innerfamiliärer Gewalt aufgrund von Armut, Schulabbruch und mangelnder Kinderbetreuung ausgesetzt.

Das Projekt «APPI: Empowerment, Prävention, Schutz, Eingliederung» richtet sich an junge libanesische Mädchen und Flüchtlinge und basiert auf einem multidimensionalen Ansatz, der Prävention, Schutz und Berufsberatung umfasst. Dabei wird auch mit den Familien der Jugendlichen gearbeitet, um sie in ihrer Erziehungsrolle zu unterstützen, Familienkonflikte zu entschärfen und zur Schaffung eines gesunden familiären Umfelds beizutragen, das die Entwicklung der Mädchen fördert.

2.1.8 Projekt «Schulräume und Bildungsangebote für Muchabje, Mosambik» des Vereins participamoz, Uznach.

Der Verein partizipamoz leistet einen Beitrag zur langfristigen Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen in Mosambik. Der Verein setzt sich für nachhaltige, partizipativ und lokal verwurzelte Umsetzung von Projekten ein und begleitet diese langfristig. Mit «Hilfe zur Selbsthilfe» soll die Abhängigkeit von aussen verringert und die Eigeninitiative gefördert werden.

Seit mehreren Jahren hilft der Verein der Quartiergemeinschaft von Muchabje. Diese sieht sich mit vielfältigen Herausforderungen einer informell gewachsenen Siedlung gegenüber. Ohne schulische und berufliche Qualifikation fehlen Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben. Mit der wachsenden Zahl der Quartierbevölkerung wächst auch die Nachfrage nach Primarschulplätzen. Das heutige Angebot reicht bei Weitem nicht aus. Viele Kinder gehen nicht zur Schule und die Analphabetenrate ist hoch. Mit dem Bau eines neuen Primarschulgebäudes für 200 Kinder sollen Klassenzimmer und ein Sanitärbereich geschaffen werden. In den neuen Schulräumen sollen zusätzlich zum Schulunterricht Lernangebote für Kinder, Sekundarschulangebote für Jugendliche aus Muchabje und benachbarten Quartieren sowie Bildungs- und Qualifizierungsangebote für Erwachsene aufgebaut werden. Ein Teil des Aussenbereichs wird für Bewegungs- und Aufenthaltsangebote sowie die Erweiterung des Obst- und Gemüsegartens umgestaltet.

Mit dem Projekt «Schulräume und Bildungsangebote für Muchabje, Mosambik» sollen Bildungsräume und altersgerechte Bildungsangebote mit Mehrwert geschaffen werden. Durch die Beteiligung und das Engagement der Quartiergemeinschaft sowie

die Vernetzung der relevanten Akteurinnen und Akteure ist das Projekt nachhaltig verankert.

2.1.9 Projekt «Umweltbildung für madagassische Schulkinder» des Vereins Association pour le Développement de l'Energie Solaire Suisse-Madagaskar (ADES), Mettmensstetten

Der Verein ADES verfolgt einen Drei-Säulen-Ansatz zum Erhalt des Waldes und der Lebensgrundlagen Madagaskars auf dem Fundament sozialer Grundwerte. Die drei Säulen seiner Aktivitäten sind die Herstellung und der Vertrieb von Solar- und Energiesparkochern, die Aufforstung sowie die Bildung. Ziel ist die Vermeidung von Entwaldung und die nachhaltige Nutzung des Ökosystems Wald. Durch die Förderung nachhaltiger und energieeffizienter Kochmethoden leistet ADES einen Beitrag zu einer klimafreundlichen Zukunft in Madagaskar. Gleichzeitig wird der Aufbau resilienten, sozial gerechter Gemeinschaften mit nachhaltigen Lebensgrundlagen unterstützt.

In Madagaskar ist das Bewusstsein für Umweltprobleme und Ressourcenschutz gering, da viele Menschen aufgrund extrem niedriger Einkommen mit ihrer Existenzsicherung beschäftigt sind. Umweltbildung spielt in öffentlichen Schulen kaum eine Rolle. Das Bildungssystem weist erhebliche Herausforderungen auf, insbesondere im Bereich der Lehrkräfteausbildung. Viele Familien können sich die Schulbildung ihrer Kinder nicht leisten, weshalb diese oft zu Hause mithelfen müssen. Seit 2011 entwickelt ADES Lehrmittel für die Umweltbildung und arbeitet eng mit den Schulen zusammen, um eine nachhaltige Wissenvermittlung zu gewährleisten. Im Jahr 2021 wurden die Materialien in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium überarbeitet. Ein wichtiges Instrument ist die «Boîte à images», eine Bilderbox mit didaktischem Material. Über 120'000 Schulkinder haben bereits von der Umweltbildung profitiert. Eine zentrale Datenbank zur Erfassung der Daten aller Schulen, die von ADES betreut werden, wurde im ersten Halbjahr 2024 erstellt. Die Erhebung des Schulverständnisses mittels Fragebögen wird in den kommenden Monaten durchgeführt. Fragebögen für Lehrkräfte, Schulkinder und Eltern wurden bereits erstellt. Die Auswertung und ein Monitoring-Plan sind für das Jahr 2025 vorgesehen. Zusätzlich ist der verstärkte Einsatz digitaler Technologien geplant, um den Umweltbildungsunterricht interaktiver und verständlicher zu gestalten mit multimedialen Lerninhalten sowie Kooperationen mit Hochschulen zur Entwicklung digitaler Tools.

Das Projekt «Umweltbildung für madagassische Schulkinder» stellt sicher, dass durch Schulungen und Unterstützung des ADES-Teams die Umweltbildung dauerhaft in Schulen verankert wird. Ziel ist es, Lehrkräfte in Umweltbildung und methodischen Ansätzen zu schulen, um nachhaltige Bildungsprozesse zu gewährleisten. Die Schulbildung der Kinder zu unterstützen, um Chancengleichheit zu fördern und Bildungshindernisse zu überwinden.

3. **Beschluss**

- 3.1 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2025 einen Beitrag von Fr. 15'000.00 an das Projekt «Paza La Paz» Kolumbien der Stiftung Horyzon, Olten.
- 3.2 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2025 einen Beitrag von Fr. 15'000.00 an das Projekt «Schulbildung in Indien» der Stiftung Usthi, Jona.
- 3.3 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2025 einen Beitrag von Fr. 5'000.00 an das Projekt

«Finanzielle Unterstützung für die von Menschenhandel betroffenen Frauen und Kinder in Nepal» des Vereins RIDS-Switzerland, Reitnau.

- 3.4 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2025 einen Beitrag von Fr. 10'000.00 an das Projekt «Tageszentren für Frauen auf der Flucht auf Lesbos und Athen» des Vereins SAO, Würenlos.
- 3.5 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2025 einen Beitrag von Fr. 10'000.00 an das Projekt «Ausbildung für nachhaltige Ernährungs- und Einkommenssicherung für Frauen und Bauernfamilien in Burkina Faso» des Vereins newTree, Bern.
- 3.6 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2025 einen Beitrag von Fr. 15'000.00 an das Projekt «Empower AgriWomen» in der Ukraine der Stiftung Swisscontact, Zürich.
- 3.7 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2025 einen Beitrag von Fr. 10'000.00 an das Projekt «APPI: Empowerment, Prävention, Schutz, Eingliederung» der Stiftung Apprentis d'Auteuil International, Genf.
- 3.8 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2025 einen Beitrag von Fr. 10'000.00 an das Projekt «Schulräume und Bildungsangebote für Muchabje, Mosambik» des Vereins participamoz, Uznach.
- 3.9 Mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds leistet der Kanton Solothurn im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit 2025 einen Beitrag von Fr. 10'000.00 an das Projekt «Umweltbildung für madagassische Schulkinder» des Vereins Association pour le Développement de l'Energie Solaire Suisse-Madagaskar (ADES Suisse-Madagaskar), Mettmensstetten.
- 3.10 Diese Beitragszusicherung ist auf Ende 2025 befristet und erlischt nach Ablauf dieser Frist ohne Weiteres.
- 3.11 Die Abteilung Swisslos-Fonds wird ermächtigt, die Beiträge zulasten des Kontos Swisslos-Fonds (Auftrag 83580) anzuweisen.



Yves Derendinger
Staatsschreiber

Verteiler

Departement des Innern, Departementssekretariat; Abteilung Swisslos-Fonds, cle/Geschäfts-Nr. 014557,
014569, 014587, 014656, 014609, 014255, 014462, 014316, 014556 (kein Papierversand)

Kantonale Finanzkontrolle

Horyzon, Elisha Frei, Florastrasse 21, 4600 Olten

Stiftung Usthi, Christian Rübensaal, Wattstrasse 3, 8050 Zürich

RIDS-Switzerland, Jessica Zahnd, Hauptstrasse 10 D, 5444 Künten

SAO Association, Zoé Roth, Ottikerstrasse 8, 8006 Zürich

newTree, Gabriela Kälin, Bollwerk 35, 3011 Bern

Stiftung Swisscontact, Christiaan Meijer, Hardturmstrasse 134, 8005 Zürich

Stiftung Apprentis d'Auteuil International, Louis Rötheli, Chemin de Blandonnet 8,
1214 Vernier

Verein partizipamoz, Yolanda Leyel, Seeblickstrasse 13B, 8730 Uznach

Verein ADES Suisse-Madagaskar, Rita Bachmann, Im Grindel 6, 8932 Mettmenstetten

Medien (elektronischer Versand durch STK Kommunikation)